Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

135 (17.11.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 135. Offenburg, Samstag den 17. November **1866.**

Bekanntmachungen.

Der Restaurationsbetrieb im Bahnhofe zu Offenburg ist auf den 1. Januar k. J. zu vergeben. Die zur Uebernahme Lustragenden haben ihre Angebote nebst Zeugnissen über Leumund, Vermögen und geschäftliche Befähigung längstens bis zum 1. December l. J. bei Großh. Post- und Eisenbahnamte Offenburg einzureichen, woselbst auch die Pachtbedingungen, sowie die zum Restaurationsbetrieb bestimmten Räumlichkeiten eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 8. November 1866. Direction der Großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer. Lorentz.

Die Wiesenbauschule betreffend.

Die Wiesenbauschule in Karlsruhe, deren Aufgabe es ist, tüchtige Wiesenbauaufseher und Wiesenwärter heranzubilden, beginnt am 1. December ihren Unterricht; Letzterer wird unentgeldlich ertheilt und dauert bis Ende Februars des nächsten Jahres, zu welcher Zeit der praktische Unterricht beginnt. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß noch acht junge (mindestens 17jährige) Leute aufgenommen werden können, und daß Anmeldungen unter Anschluß eines Schul- und Leumundszeugnisses und eines Taufscheins bei unserm Wiesenbaumeister Abel in Karlsruhe, welcher auch jede weitere Auskunft ertheilt, zu geschehen haben.

Karlsruhe, den 1. October 1866. Großherzogliches Handelsministerium.
Mathy.

Vorstehender hoher Erlaß wird anmit zur Kenntniß der Amtsangehörigen gebracht.

Den 4. October 1866. Großh. Bezirksamt Gengenbach, Kork, Oberkirch, Offenburg.

Oberkirch. (Beistands-Ernennung.) Nr. 6016. Für den unterm 8. Novbr. v. J. wegen Verschwendung mundtodt erklärten Valentin Leypert von Ulm wurde statt des Anton Amann nunmehr Engelbert Kutz von Ulm als Beistand ernannt, ohne dessen Mitwirkung er keine der in L.R.S. 513 genannten Rechtsgeschäfte vornehmen kann.

Oberkirch, den 12. November 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
v. Wänker.

Erledigte Waldhüterstelle.

Bei diesseitiger Bezirksforstei ist die Stelle eines Domainenwaldhüters für den Hutdistrict Hüttersbach in Erledigung gekommen. Die Bewerber haben sich längstens innerhalb 14 Tagen persönlich zu melden und ihre Zeugnisse anher vorzulegen.

Gengenbach, den 10. November 1866.
Großherzogliche Bezirksforstei.
Mezel.

Pferdversteigerung.

Dienstag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird vor dem Obereinnehmereigebäude dahier ein verstelltes Militärpferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Achern, den 8. November 1866.
Großherzogliche Obereinnehmerei.
Rigohrt.

Holzversteigerung.

Aus den Domainenwaldschlägen Kleingarten, Gretelteich, Juristenbrunnen, Jägerrain, Gartenbach und Leimenlöcher versteigern wir bis

Donnerstag den 22. Novbr. d. J.:

a) Tannen: 12 Nutzholz- und 32 Bauholzstämme, 680 Säg- und 5 Spaltklötze, 212 Lattenklötze, 5000 Hopfenstangen, 385¼ Klafter Scheit- und 72¾ Klafter Prügelholz, 5000 unaufbereitete Wellen;

b) Buchen: 40 Nutz- u. Spänholzklötze, 164½ Klafter Scheiter.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr auf der Herrenwies.

Herrenwies, den 5. November 1866.
Großh. Bezirksforstei.
Mozer.

Niederschopfheim. (Zwangsliegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung wird dem Egidius Huber von Niederschopfheim am

Dienstag den 11. Decbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Niederschopfheim nachfolgendes Grundstück öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten oder überboten wird; als:

Grundstücks-Nro. 837:

47¹⁄₁₀ Ruthen Rebfeld auf dem Hucken, neben Quirin Schaub und Michael Herzog, — taxirt zu . . 60 fl.

Schutterwald, den 12. November 1866.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großh. Notar.

Offenburg. (Aushebungs-Arbeiten-Versteigerung.) Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier das Ausheben der Ab- und Zuleitungsgräben auf den Wiesen oberhalb des Eisenbahndammes öffentlich versteigern.

Die Bürgermeisterämter von Elgersweier und Schutterwald werden ersucht, Obiges in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Offenburg, den 14. November 1866.
Der Gemeinderath.
Schaible.

Offenburg. (Grundabfuhr-Versteigerung.) Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am nächsten Dienstag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, die Abfuhr des Grundes, welcher bei dem Huber'schen Wohnhause auf den Angelwiesen lagert, einer nochmaligen Steigerung aussetzen.

Zusammenkunft auf dem Platze selbst.

Die Bürgermeisterämter von Schutterwald, Waltersweier und Elgersweier wollen Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Offenburg, den 14. November 1866.
Der Gemeinderath.
Schaible.

Rammersweier. Hausversteigerung. Die Erben des † Rebmanns Jakob Litterst von Rammersweier lassen, der Erbtheilung wegen, die unten beschriebene Behausung mit Zubehörde

Donnerstag den 29. Novbr. 1866,
früh 9 Uhr,

in der Blume in Rammersweier öffentlich versteigern, und zwar:

Grundstücks-Nro. 295:

140,4 Ruthen Haus- und Hofraithe sammt darauf stehendem Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller, Trotte, nebst Waschhaus, neben Valentin Näger und Georg Müller's Kindern, — taxirt zu . . 2400 fl.

Offenburg, den 29. October 1866.
Der Großherzogliche Notar
Serger.

Zell a. H. (Accord-Vergebung.) Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, die **Grenzsteine** zur Auslochnung der Stadt, ca. 400 bis 600 Stück, im Soumissionswege in Accord zu geben. Dieselben müssen 12 bis 15 Zoll lang, 5 Zoll dick und 2 Zoll im Licht, mit einer Fase von 4 Linien in Winkel gehauen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sein. Die lustragenden Uebernehmer wollen daher ihre Angebote innerhalb 8 Tagen beim Bürgermeisteramt dahier einreichen.

Zell a. H. den 9. November 1866.

Der Gemeinderath.
Moßmann.

Haslach. (Fahrniß-Versteigerung.) Am Montag den 19. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Gantmasse des Engelwirths Kröpple in Haslach in dessen Wohnung verschiedene Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

2 zweispännige Chaisen, ein Traggeschirr, 2 Sielwagen, 5 Fruchtkästen, eine Brückenwaage sammt Gewicht, 7 Flaschen Wein, 6 Flaschen Sauerwasser, 70 Maas Wein sammt Faß, eine Taschenuhr und noch sonst verschiedene Hausvorrathsgegenstände.

Haslach, den 13. November 1866.

Semling, Gerichtsvollzieher.

Gengenbach. (Fahrnißversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Eisenbahnbaugesellschaft Ph. Pfeiffer, Fischer u. Comp. dahier bei der Eisenbahnstation allda am Mittwoch den 21. November d. J., Vormittags 8½ Uhr, 3 Rollwagen mit Rollen und ein Schubkarren, und an gleichem Vormittage 10½ Uhr in Schönberg bei dem Wirthshause daselbst 16 Stück neue Steinrollwagen von Eichenholz mit Eisenbeschläg und neuen Achsenlagern gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Gengenbach, den 10. November 1866.

Gerichtsvollzieher Wolf.

Fahrnißversteigerung.

Am Donnerstag den 22. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei der Restauration am Bahnhofe dahier folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Kühe, 2 Läuferschweine, ungefähr 200 Centner Heu und Oehmt, eine Parthie Stroh, ein eiserner Wagen, 1 Rollwagen, 2 Tafelsitze mit Spritzleder, alle Sorten Ketten, 2 neue große Wagenwinden, allerlei Pferdgeschirr, ein Pflug, ein Haberblöchle, eine Faßschleife, ein Hackklotz, altes Eisen u. s. w.; sodann 12 aufgerüstete Betten, verschiedenes Zinn- und Porcellangeschirr, 2 Viertel Bohnen; endlich verschiedener Hausrath.

Gengenbach, den 10. November 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Abel.

Strohlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs von
2500 Bund Winterstroh und
100 Bund Heiststroh
für die Staufenberger Rebhöfe wird
Montag den 19. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Post zu Appenweier
öffentlich versteigert werden, wozu Uebernahmslustige eingeladen sind von der

Staufenberger Gutsverwaltung
Sr. Großherzogl. Hoheit des Prinzen
Wilhelm von Baden.

Offenburg. (Dungverkauf.) Ich habe Acker- und Wiesendung zu verkaufen.

Kopf, Bierbrauer.

Wintermäntel

eigener Fabrik

in den neuesten Pariser Façonen zu auffallend billigen Preisen, ebenso eine Parthie gewirkte Lyoner Long-Shawls, Winter-Shawls, Kleiderstoffe, Seidenzeuge, Tuche, Buckskin, Leinwand, Gebild, Vorhangstoffe in großer Auswahl neu eingetroffen bei

M. Stein in Offenburg.

Steuer-Anlehens-Scheine werden fortwährend für voll an Zahlung angenommen.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Herrn Joseph Alexander Litsch in Renchen die Agentur für den dortigen Bezirk übertragen habe.

Die Gesellschaft versichert gegen feste und billige Prämien, wobei nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Fahrnisse jeder Art, sowie das vom Staate nicht versicherte Fünftel von Gebäuden, gegen Feuerschaden.

Mannheim, den 23. October 1866.

C. Nestler,
Generalagent der Vaterländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zu recht zahlreichen Versicherungs-Aufnahmen, und bin gerne bereit, jede zu wünschende Auskunft zu ertheilen.

Renchen, den 23. October 1866.

J. A. Litsch, Bezirks-Agent.

Für Auswanderer!

Jede Woche mehrmals regelmäßige Beförderungen mit Postdampf- und Segelschiffen über **Havre, Bremen, Antwerpen** und **Hamburg** zu sehr ermäßigten Preisen.

Der Auswanderungs-Unternehmer
J. M. Bielefeld in Mannheim.

Näheres bei Herrn **J. C. Rehfus**, Kaufmann in **Kehl.**

Nachricht
für
Auswanderer.

Unterzeichnete empfehlen ihre längst rühmlichst bekannten Linien nach **New-York** und **New-Orleans** zum Abschluß von Verträgen auf sämmtliche regelmäßige Post-, Dampf- und Segelschiffe zu den billigsten Preisen mit solidester Beförderung.

Walther & v. Reckow in Mannheim und Kehl im Gasthaus zur Stadt Karlsruhe.

Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Frankirte Offerten unter A. A. Nro. 420 poste restante Frankfurt a. M.

Offenburg. In der Gerbergasse Nro. 308 werden noch mehrere Kostgänger angenommen.

Offenburg. 500 bis 600 fl. sind gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Bl.

4000 fl. gegen dreifache Versicherung werden gesucht durch C. Stein in Gengenbach.

Offenburg.

Photographische Portraits

werden fortwährend von Unterzeichnetem gefertigt. Rahmen für Photographien sind vorräthig bei mir billig zu haben.

J. Lohmüller,
Photograph.

Oeffentliche Erklärung.

Ich Unterzeichneter nehme die am 8. Nov. d. J. im Kreuzwirthshaus in Oberkirch gegen Gemeinderechner Mathias Rohrer von Oedsbach gemachte ehrenkränkende Aussage als Unwahrheit wieder zurück.

Oedsbach, den 12. November 1866.

Anton Schweiger.

6% Nordamerikanische

Staatsobligationen,

die nach dem Frankfurter Cours zu 9—10% rentiren und 1882 voll bezahlt werden, sowie **Wechsel** nach allen Theilen Amerika's besorgt:

Max Wenk
in Offenburg.

Erdöl-Lampen in schönster Auswahl, **Moderateur-Lampen, Cylinder** ꝛc., sowie stets Vorrath von **weißen** und **lakirten Blechwaaren** und **Ofenrohr** empfiehlt zu billigsten Preisen:

Kehl. **L. Rittershofer,**
Blechner.

Apotheker Bergmann's

Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Wichtig für Gichtleidende.

Alle Gicht oder Gliederreißen, Kopfschmerzen und Krämpfe ꝛc. ꝛc. werden sicher und schnell geheilt. Preis nur einen Gulden.

Franz Träger,
in Hardheim, Amts Walldürn.

Japanisches

Zahnpulver

welches das Gebiß von Weinstein reinigt und **hohle** Zähne verhütet, empfiehlt à Dose 21 kr. ächt

C. Fink
in Offenburg.

Verloren. Sonntag den 11. d. M., Abends, verlor ein Arbeiter unterhalb Fernach vom Omnibus aus seinen Hut von blauem gepreßtem Filze. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Schreinermeister Karl Schmitt in Oberkirch abzugeben.

Regelmäßige Beförderung von Passagieren u. Auswanderern nach Amerika

mit Segel- und Dampfschiffen über alle bekannte Seehäfen

durch C. Schwarzmann in Kehl, concessionirter Hauptagent;
„ L. Schick in Haslach;
„ J. Lauble in Gutach;
„ C. F. Lindauer in Rheinbischofsheim.

Niederlage von Grabmonumenten

in Dorf Kehl

in einfacher und reichster Auswahl empfiehlt:

J. Osswald, Bildhauer in Straßburg.

Näheres zu erfragen bei Hrn. Th. Streitberg, Kaufmann in Stadt Kehl.

Visiten-Karten,

Rechnungen & Eisenbahnfrachtbriefe bei **C. J. Baumüller** in Offenburg.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Offenburg** bei Hrn. **Alexander Reiff.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

Offenburg. Eine Schneider-Boutique, Bügeleisen u. s. w. ist billigst zu verkaufen — bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Commisstelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht auf 1. Januar eine Stelle, gleichviel in welcher Branche. Näheres durch C. Stein in Gengenbach.

Offenburg. (Decopistengesuch.) Ein junger solider Mann mit schöner Handschrift findet Beschäftigung auf einem Verwaltungsbureau. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ohlsbach. (Schusterlehrlings-Aufnahme.) Ein junger Mann, der Lust hat, die Schusterprofession zu erlernen, findet Aufnahme bei Pius Steiner, Schustermeister in Ohlsbach.

Abfallholz und Sägspäne

sind billig zu haben auf den mechanischen Sägmühlen in Gengenbach bei

Albert Taubert.

Saat-Eicheln werden ca. 50 Sester, ca. 50,000 2jährige und auch 50,000 1jährige Eschenpflanzen von 1½ Schuh von And. Steyert in Bötzingen, Post Oberschaffhausen, zu kaufen gesucht.

Waltersweier. (Geld auszuleihen.) Andreas Schulz in Waltersweier hat Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Christofle's Waaren: Bestecke, Leuchter ꝛc. sind allein ächt zu haben und verkauft dieselben zum Fabrikpreis:

Wilh. Herbstrith,
Gold- u. Silberarbeiter in Offenburg.

Fußbach. (Stroh-, Kartoffeln- und Fahrniß-Versteigerung.) Dienstag den 20. d., Vormittags halb 9 Uhr anfangend, läßt Unterzeichneter in Fußbach beim Wirthshause daselbst ungefähr 60 Ctr. Korn- und Wickenstroh, 50 Ctr. Heu und Oehmt, 600 Sester gute Kartoffeln, 40 Sester Wickhafer, eine große Anzahl Tische, Stühle (sogenannte Hockerle), Strohsäcke, Leintücher und Teppiche, sowie sonst noch allerlei Hausrath und Küchengeschirr öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Fußbach, Station Schönberg, 15. Nov. 1866.

Johann Wiemer.

Achern. (Pferdeverkauf.) Unterzeichneter will 2 Pferde verkaufen, wobei der Käufer unter 6 Stück die Auswahl hat; ferner 1 Paar bereits noch neue englische Geschirre ohne Kammdeckel, welche sich zu leichten und schweren Fuhren eignen.

Hubert Peter.

Appenweier. (Viehverkauf.) Adlerwirth Ignaz Werner in Appenweier hat eine großträchtige Kuh, zwei Kalbinnen, worunter eine großträchtig, alle 3 von guter Race, zu verkaufen. Zugleich ist ein 8 Monate altes Stutenfohlen, Braun, sowie ein 4jähriger gut dressirter brauner Hühnerhund, englischer Race, billig zu haben.

Offenburg. (Pferdeverkauf.) Eine fehlerfreie Rappstute, siebenjährig, zur Zuchtstute sehr geeignet, ist zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition dies. Bl.

Weinberg-Guano

von vorzüglicher Qualität und alle andern Sorten künstliche Dünger in der Düngerfabrik von

Michel, Lederle & Cie.
in **Ludwigshafen** am Rhein
(Mannheim).

NB. Offerten zur Uebernahme von Niederlagen werden entgegen genommen.

Durbach. **(Freischießen.)** Das Freischießen in Durbach im Ritter wird am nächsten und an den folgenden Sonntagen fortgesetzt.

Petroleum-Lampen

in reichster Auswahl frisch angekommen,
Stehlampen von 1 fl. 36 kr. bis 8 fl. per Stück,
Hänglampen von 1 fl. 48 kr. bis 15 fl. per Stück,
Feinst rectif. Petroleum à 32 kr. per Maas,
sowie alle Sorten Cylinder, Dochte, Lampen-Scheeren, Lampen-Schirme, Schirmhalter, Rauchfänge, Milchglasglocken und Gugeln, Contrepoids ꝛc. sind zu beziehen von

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Beachtenswerth.

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer
in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz).

Gengenbach. (Fässerverkauf.) Bei Bernhard Moser sind 10 Stück neue Rundfässer, von 30 Maas bis 7 Ohm Gehalt, zu verkaufen.

Renchen. **(Brennholzverkauf.)** Da der hiesige Fruchtmarkt bisher sehr stark besucht war, so erlaubt sich der Unterzeichnete, seinen starken Vorrath von dürrem Brennholz zu empfehlen. Es sind alle Sorten vorräthig und wird billig verkauft, unter Anderm schönes Buchen-Scheitholz à 18 fl. pr. Klafter, Tannen-Scheitholz zu 13 und 15 fl. u. s. w.

L. Graf,
Bierbrauer und Holzhändler.

Offenburg. (Fässer-Verkauf.) Zu verkaufen hier lagernd 13 wohlerhaltene, weingrüne, ovale Fässer, im Ganzen ca. 93 große Ohm. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Zu miethen wird gesucht: Ein Lagerbierkeller in der Lage zwischen Offenburg und Renchen — von wem? ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Steinstraße Nro. 257 ist der zweite Stock mit 3 Zimmern, Speicher und Keller sogleich oder auf Weihnachten zu vermiethen.
Nikolaus Mösch, Schlosser.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Metzgergasse Nro. 172 sind ein möblirtes Zimmer und 2 Mansardenzimmer mit Kochofen sogleich oder auf Weihnachten zu vermiethen.

Offenburg. **(Wohnungsvermiethung.)** Joseph Kempf in der Kinzigvorstadt hat eine Wohnung mit 2 Zimmern, 1 Dachkammer, Küche, Holzkammer und Platz im Keller auf 10. December zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine Wohnung im ersten Stock mit 6 Zimmern sammt aller Zugehörde ist zu vermiethen, und kann nach Verlangen auch in Abtheilung gleich abgegeben werden. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Im neuen Brehm'schen Hause Nro. 288 ist eine Mansarde mit Bett sogleich zu vermiethen. Zu erfragen bei Photograph Lohmüller.

Erlach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Im Kirchenfond Erlach können 500 fl. und im alten Kirchenfond 170 fl. aufgenommen werden.
Moritz Kräßig, Rechner.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Pfleggeld im Betrage von 1000 fl. und 500 fl. kann gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden. Näheres bei Joseph Isenmann, Kaufmann.

Museum Offenburg.

Donnerstag den 22. Novbr. musikalische Abendunterhaltung und Tanz.
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Zum badischen Gewerbschulwesen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Ausstellungen von Erzeugnissen der Künste und Industrie auf diese selbst einen wesentlich förderlichen Einfluß ausüben. Die Aussteller erhalten dadurch Gelegenheit, ihre Kräfte gegenseitig kennen und messen zu lernen sowie ihre Ideen zu bereichern.

Wenn irgendwo, so sind die für solche Zwecke verwendeten Mittel fruchtbringend angelegt.

In Württemberg hat man dieselben mit Erfolg aufs Gebiet der Schule ausgedehnt. Von Zeit zu Zeit werden dort die Leistungen in den graphischen Unterrichts-Zweigen der Schulen des ganzen Landes öffentlich ausgestellt. So im Jahre 1863 und wieder gegenwärtig, wo die Zeichnungen und Arbeiten im Modelliren aller Gewerbschulen des ganzen Landes in der neuen Turnhalle zu Stuttgart ausgestellt sind. Daß aber diese Ausstellungen wirklich förderlich wirken, also ihrem Zwecke vollkommen entsprechen, zeigt ein Vergleich der Arbeiten der Ausstellung von 1863 mit denen der gegenwärtigen. Die Fortschritte, welche in der Zwischenzeit gemacht wurden, sind sehr beträchtlich zu nennen. Während 1863 es nur einzelne Schulen waren, welche sich auszeichneten, haben gegenwärtig viele gute, mehrere Schulen aber wirklich vorzügliche Arbeiten ausgestellt. Es gilt dies ganz vorzüglich vom Freihandzeichnen und Modelliren, in welchen Fächern so ausgezeichnete Resultate erzielt wurden, wie solche bis jetzt bei uns nicht zu erreichen waren, da die hiezu nöthigen äußeren Bedingungen dort entschieden günstiger gestaltet sind als hier.

Gehen wir in diesem Sinne auf einen Vergleich zwischen den württembergischen und unsern Gewerbschulen ein, so fällt dieser nicht zu unsern Gunsten aus. Während in Württemberg Schüler von 20 bis 30 — ja bis 37 — Jahren etwas ganz Gewöhnliches sind, gehören solche bei uns ins Reich der frommen Wünsche. Daß aber bei solcher Ausdauer und Hingebung zu einer Sache günstige Resultate erzielt werden müssen, leuchtet ein.

Diese Thatsache verdient unsere volle Beachtung, indem sie klar zeigt, daß dort die Wichtigkeit und Bedeutung solcher Schulen in ihrem ganzen Umfange erkannt und gewürdigt wird. Man hat nicht blos die Einsicht erlangt, daß heute, will man nicht hinter den Forderungen der Zeit zurück bleiben, eine gewisse Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten unerläßlich ist, man ist auch bestrebt, sich solche zu erwerben, indem man es an der hiezu nöthigen Zeit und Ausdauer nicht fehlen läßt.

Gleiches können wir leider von unsern Gewerbsbeflissenen nicht rühmen. Ein großer Theil derselben hat das Bedürfniß einer über die Volksschule hinausgehenden Bildung noch nicht in seiner richtigen Bedeutung aufgefaßt. Kaum sind die zu Gewerben bestimmten Knaben der Volksschule entlassen, so hält auch ein großer Theil derselben ihre fürs praktische Leben nöthige Bildung für abgeschlossen, ohne zu bedenken, daß diese Schule nur die Grundlage für Das gibt, was zu erstreben ist. Nur ein kleiner Theil derselben benützt die ihm gebotene Gelegenheit, sich Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für ihn unerläßlich sind, und auch diese verwenden ihre Schulzeit nicht immer derart, wie es wünschenswerth und in ihrem Interesse gelegen ist, indem regelmäßiger Schulbesuch, persönlicher Fleiß und Ausdauer oft sehr viel zu wünschen übrig lassen. Die Zahl Jener, welche hievon eine löbliche Ausnahme machen, ist leider sehr klein. Zu ihrer Ehre kann dann aber auch behauptet werden, daß ihre Leistungen gegen jene jeder andern Schule vom gleichen Umfange jeden Vergleich aushalten.

Daß einem Knaben von 14 Jahren die Einsicht dessen, was ihm für seine Zukunft frommt, abgeht, ist begreiflich, daß aber nur in den wenigsten Fällen die Einsicht der Eltern und Vormünder eintritt, klingt unwahrscheinlich, ist aber leider nichtsdestoweniger eine traurige Thatsache. Diese kann eben ihren Grund nur in mangelnder Einsicht der Forderungen der Zeit haben. Ein großer Theil unserer Handwerker fühlt das Bedürfniß noch nicht, mehr zu lernen und Besseres zu leisten, als in vergangenen Zeiten, bedenkt also nicht, daß mit Dem, was früher völlig zureichend war, heute ein Emporkommen nicht möglich ist. Ist aber das Bedürfniß auch theilweise fühlbar, so herrscht doch in der Regel über Mittel und Wege zur Verbesserung nicht die richtige Klarheit.

Während unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei völlig freier Arbeit es Jedem möglich ist, sein Talent zur Geltung zu bringen, ist der Weg, auf welchem dies erreichbar ist, nur erst von Wenigen erkannt. Während bessere Schulbildung, vermehrtes Wissen und Können die alleinigen Mittel sind, unsere Zukunft auch materiell zu sichern, werden diese Hülfsmittel immer noch von Vielen nicht gehörig gewürdigt. Daß dies aber in seinem ganzen Umfange geschehe, ist ganz besonders für den Gewerbsbeflissenen unerläßlich, für ihn ist unbeding

nothwendig, daß er sich über den Standpunkt, den er einnimmt, klar werde. Nur wenn er zur Ueberzeugung gekommen ist, daß Weiterbildung für ihn unerläßlich, wird er danach handeln und sich dadurch eine hoffnungsvolle Zukunft gründen. Für ihn ist es deßhalb nöthig, daß er einsehe, daß man mit dem Fortschritte gehen muß, wenn man nicht zu Grunde gehen will. Der Kleingewerbsmann, der nicht über gründliche Schulkenntnisse, über einen tüchtig durchgebildeten Geist verfügen kann, wird sicherlich durch den Großindustriellen, dem neben seinen ausgedehnten technischen Kenntnissen und Fertigkeiten auch in der Regel die Macht des Kapitals zu Gebot steht, erdrückt werden. Wenn in gegenwärtiger Zeit die Bedeutung der Schule in allen Schichten der Bevölkerung richtig gewürdigt wird, so sollte dies vom Gewerbtreibenden, der sich so eigentlich auf dem Felde des Fortschrittes bewegen soll, in erhöhtem Maaße geschehen. Wenn irgendwo, so gilt es hier: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft!" (N.B.L.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. Oct. (Karlsr. Z.) 69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrand. Als Regierungscommissäre sind anwesend die Herren: Der Präsident des großh. Kriegsministeriums, Generalleutnant Ludwig, und der Präsident des Ministeriums des Innern, Dr. Jolly. Tagesordnung: Erstattung und Berathung von Petitionsberichten. Wir heben aus den eingegangenen Petitionen die nachfolgenden hervor:

1) Die Bitte der Gemeinden des Amtes Pfullendorf, den Ankauf von Militärpferden betreffend;

2) Bitte einer großen Anzahl Wirthe um Aufhebung der Verordnung des großh. Handelsministeriums vom 19. April 1864, den Weinverkauf im Kleinen betreffend;

3) Bitte der Stadt Baden, die Spielfrage und künftige Kuranstalt betreffend;

4) Bitte mehrerer Bürger und Einwohner von Heidelberg, Freiburg, Malsch, Malschenberg und Rettigheim um Kammerauflösung betreffend.

Ueber die erste Bitte erstattet der Abg. Allmang Bericht und beantragt „Uebergang zur Tagesordnung."

Abg. Heilig: Die Aufnahme der Pferde bei der letzten Remonte habe gezeigt, daß die dreifache Anzahl der für das Militär nöthigen tauglichen Pferde im Lande aufgebracht werden könne. Die großh. Regierung habe schon so viel für Pferdezucht gethan, und es wäre zu wünschen, daß auch der Landwirthschaft ein reeller Nutzen dadurch erwachse, daß die Militärverwaltung ihren Pferdebedarf im Lande befriedige. Er stelle den Antrag, die Petition der großh. Regierung zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen.

Generalleutnant Ludwig: Die Kriegsverwaltung sei genöthigt gewesen, 2657 Pferde zu kaufen, darunter 1053 Reitpferde; bei der letzten Remonte sei es nun unmöglich gewesen, diesen ganzen Bedarf im Lande aufzubringen. Wir hätten recht gute Pferde im Lande, und wir können in einem Jahr wohl 100 Reitpferde bekommen, die wir der Reiterei zutheilen können; allein 1000 Pferde aufzubringen, sei nicht gelungen; deßwegen habe man sich im Ausland umsehen müssen. Nicht Jeder, der ein Pferdehändler ist, könne ein Reitpferd beurtheilen; dazu müsse man selber mitgemacht haben, ein Marsch-Marsch oder Setzen über Gräben u. dergl. Wenn daher die Remontecommission, welche sich darauf versteht, uns meldet, sie fände keine 1000 Pferde im Lande, so müssen wir eben sehen, wo wir sie bekommen. Er wäre sehr zufrieden, wenn die Freunde der Landwirthschaft es dahin bringen würden, daß man jährlich 150 Remontepferde erhalten könne. Der Hauptfehler liege darin, daß die Landwirthe die Pferde zu jung, nämlich im 5. Jahre, schon gebrauchen und so zu Grund richten. Im Uebrigen gehörten Pfullendorf und Meßkirch zu den Bezirken, welche in Bezug auf Pferdeankäufe am wenigsten vernachläßigt worden seien.

Abg. Roder: Manches Pferd erster Klasse sei nicht gekauft worden, weil die Remontecommission über den Preis von 330 fl. und 340 fl. nicht hinausgehen wollte. Man habe dann seinen Bedarf bei ausländischen Händlern gedeckt; hätte man das Geld, das man diesen bezahlte, hätte man nur 350 bis 360 fl. ausgeben wollen, so würde man eine hinreichende Anzahl von Pferden erster Klasse auch im Lande erhalten haben.

Abg. Friderich bespricht das bei der letzten Remonte von der großh. Kriegsverwaltung eingehaltene Verfahren und bemerkt, daß unter diesen Verhältnissen Klagen und Tadel der Landwirthe wohl gerechtfertigt seien. Sodann unterstützt derselbe den Antrag des Abg. Heilig.

Generalleutnant Ludwig hat gegen den Antrag des Abg. Heilig nichts zu erinnern. Die Remontecommission habe das letzte Mal unter dem Drang der Ereignisse handeln müssen; eine Schuld falle ihr nicht zu. Wenn man genau kenne, wie eine Remonte im Leben sich darstelle, und was da Alles störend einwirke, so komme man dazu, daß es besser sei, die Pferde durch Pferdehändler im Lande aufkaufen und sich von diesen vorführen zu lassen; freilich würde die Sache dadurch theurer, aber es würden manche Mißstände vermieden.

Abg. Heilig: Er müsse bemerken, daß die hier fragliche Petition entstanden sei, ehe man einen Krieg voraussah; sie sei hervorgegangen aus dem Umstand, daß in den letzten 10 Jahren im Amtsbezirk Pfullendorf überhaupt keine Pferde mehr von der großh. Kriegsverwaltung angekauft worden seien. Es habe sogar der Remontecommission leid gethan, daß sie bei der letzten Remontirung nicht ermächtigt gewesen sei, eine größere Pferdezahl anzukaufen.

Abg. Richter: Von mehreren Seiten seien ihm Klagen darüber zugegangen, daß man Pferde von französischen Händlern bezogen habe; wenn der Landwirth Das erleben müsse, so vergehe ihm alle Lust zur Pferdezucht.

Es sprechen noch die Abgg. Paravicini, Prestinari, Hauß, Helmle, sodann wird der Antrag des Abg. Heilig angenommen.

Der Abg. Obkircher berichtet über die oben Nr. 4 bezeichnete Petition; der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird genehmigt.

Der Abg. Krausmann konstatirt im Interesse der Wahrheit, daß unter der Heidelberger Petition, welche als von „Heidelberger Bürgern" ausgegangen bezeichnet ist, sich Ausländer, Personen aus einer Nachbargemeinde, und endlich viele Heidelberger befinden, die ihre Unterschrift gern wieder zurücknehmen würden, seit sie erfahren haben, daß sie sich in Gesellschaft der Unterzeichner von Malsch und Malschenberg befinden.

Abg. Eckhard: Die Petition gehe von jener bekannten Partei aus, welche niemals ruhe und ihre frühere Opposition auch gegen das jetzige Ministerium fortsetzen wolle.

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Der Commissionsbericht hebe ganz richtig hervor, daß die Kammerauflösung ein spezifisches Recht der Krone sei. Die Petition sei etwas ganz Wunderbares; das **non plus ultra**, was sie enthalte, bestehe aber darin, daß man die Kammer angehe, sie möge die Großh. Regierung um ihre Auflösung deßhalb bitten, weil Kammer und Regierung einig seien.

Abg. Moll: Grundsätzlich könne er die Sache nicht soweit wegwerfen; er habe von verschiedenen Seiten, von nicht zur ultramontanen Partei gehörigen Männern einen ähnlichen Wunsch, wie den hier vorgetragenen, aus lediglich konstitutionellen Gründen äußern gehört.

Abg. Kirsner wendet sich gegen eine Aeußerung des Abg. Moll; es äußern sich ferner die Abgg. Beck, Allmang, Lamey, Eckhard, Roßhirt und der Berichterstatter.

Hierauf berichtet der Abg. Lenz über die Petition der Stadt Baden (Nr. 3). Der Antrag geht dahin: „zu Protokoll zu erklären, daß die Kammer gegen eine Verlängerung der Spielbank über das Jahr 1867 hinaus nichts zu erinnern habe."

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Auf eine Anfrage an die königl. preußische Regierung wegen Bestimmung eines gemeinschaftlich nahen Zeitpunktes, an welchem sämmtliche Spielbanken aufgehoben werden sollen, habe sich Preußen bereit erklärt, auf eine solche Vereinbarung einzugehen. Wir wissen daher, daß, wenn wir den Spielpacht verlängern, die Aufhebung der Bank nicht auf lange Zeit hinausgeschoben sei; unter den obwaltenden Verhältnissen aber den Pacht auf kurze Zeit zu verlängern, erscheine der Stadt Baden gegenüber als eine Pflicht.

Für den Commissionsantrag sprechen die Abgg. Kuntz, Heidenreich, Pagenstecher, Prestinari, Lamey, Kirsner und der Berichterstatter; gegen denselben die Abgg. Wundt v. H., welcher „Uebergang zur Tagesordnung" beantragt, Moll, Eckhard, Poppen, Roßhirt.

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Er sei selbst ein so entschiedener Gegner des Spiels, daß er den Spielpacht auf keinen Fall lange mehr werde dauern lassen; sollte auch die Vereinbarung mit Preußen nicht zu Stande kommen, so werde für den Fortbestand des Spiels doch ein sehr kurzer Termin gestellt werden.

Der Antrag des Abg. Wundt v. H. wird mit 19 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Endlich berichtet der Abg. Allmang über die Bittschrift vieler Wirthe (Nr. 2). Der Antrag der Commission geht auf „Uebergang zur Tagesordnung" und wird ohne Discussion angenommen.

(Schluß folgt.)

* Zur gegenwärtigen Lage.

Die officiellen und officiösen Organe der preußischen Regierung fahren in ihrer Ablehnung des Anschlusses süddeutscher Regierungen fort. Die Bismarck'sche Nordd. Allg. Zeitung tritt den auf den Anschluß abzielenden Bestrebungen wiederholt entgegen. Sie befürwortet,

sich damit zu begnügen, die in dem Prager Frieden und nachfolgenden Verträgen in Umrissen gezeichneten politischen Verhältnisse Norddeutschlands auszubauen und ihnen eine feste Gestaltung zu geben. In diesem Sinne will sie der „deutschen" Fortschrittspartei eine „preußische" entgegengesetzt wissen, weil sie nicht die Anmaßung habe, den Fortschritt der übrigen Staaten regeln und bestimmen zu wollen, sondern weil sie den Fortschritt wolle als Preußen und für Preußen, mit den eigenen Antrieben hierzu. Zugleich ertheilt das officiöse Blatt den allzu eifrigen preußischen Politikern eine Lektion in dem Ausspruch, sie zählten zu der schlimmen Art der Opposition, welche das Erreichte, absichtlich oder unabsichtlich, dadurch in Frage zu stellen suche, daß sie die Regierung über das Mögliche hinaustreiben wolle.

Das großh. Handelsministerium hat den theilweise zusammengetretenen oder noch zusammentretenden Kreisversammlungen unseres Landes Grundzüge für ein zu erlassendes Straßengesetz zur Berathung und Begutachtung vorlegen lassen. Nach diesem Entwurfe soll künftig die Pflicht der Unterhaltung der Landstraßen (an die Stelle der Staatsstraßen sind die Eisenbahnen getreten) in der Regel den Gemeinden, durch deren Gemarkung sie ziehen, dem Kreisverbande und der Staatskasse je zu einem Drittel obliegen.

Als eingereiht in die Klasse der Landstraßen soll eine solche Straße zu betrachten sein, so bald und so lange der auf die Staatskasse zu übernehmende Beitrag zur Unterhaltung im Staatsbudget genehmigt ist.

Der vorgelegte Entwurf soll nur dazu dienen, die Ansichten der Kreisversammlungen zu hören, und der weitere Gesetzentwurf erst noch unter den Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels berathen und festgestellt werden, ehe er zur Vorlage an die Stände gelangt.

In der Lörracher Kreisversammlung erhielt der Antrag: es solle der Kreisverband und die Gemeinde je ein Fünftel, der Staat aber drei Fünftel zu den Kosten der Straßenunterhaltung beitragen, die Mehrheit.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Lahr, 14. Nov. Seit der ersten großen Industrieausstellung in London im Jahre 1851 hat man theils zum Vortheile der Aussteller und der Industrie überhaupt, theils zum Besten der Einwohner des Ortes der Ausstellung, das gegebene Beispiel da und dort wiederholt, und während die in Wien projektirte Industrieausstellung durch die Ereignisse des Jahres 1866 in weite Ferne gerückt ist, bietet man in Paris Alles auf, um die Ausstellung des Jahres 1867 zu einer der glänzendsten, und die Einnahme der Pariser aus dem Fremdenbesuche zu einiger riesigen zu machen. Was sich in den Weltstädten bewährte, wurde auch im Kleinen, z. B. in Villingen und Emmendingen mit Erfolg versucht. Eine Ausstellung der Produkte des Lahrer Gewerbfleißes würde Besucher und Kunden herbeiziehen, und eine Verloosung preiswürdiger Gegenstände sofort Absatz verschaffen. Die Sache wurde im Ausschusse der Gewerbebank schon besprochen und beifällig aufgenommen, der Gemeinderath ist, so viel wir wissen, zur Unterstützung des Unternehmens geneigt, der Gewerbeverein aber könnte, allseitig unterstützt, die Ausführung übernehmen, und sich dadurch um die Hebung der Gewerbe besonders verdient machen.

Stuttgart, 11. Nov. Zu der angekündigten Besprechung über die deutsche Frage hatten sich aus Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt im Ganzen 36 Männer eingefunden, darunter Viele als Kommittirte weiterer Kreise. Nach einer Vorberathung, die gestern Abend in der Liederhalle stattfand, einigte man sich in der heutigen Hauptversammlung über folgende Grundbestimmungen, die als Ausgangspunkte für eine gemeinsame Wirksamkeit hinsichtlich der deutschen Frage gelten sollen: 1) Die Theilung Deutschlands, welche die jüngsten Ereignisse herbeiführten, mit allen Mitteln durch Erstrebung einer Wiedervereinigung und Gesammtverfassung zu beseitigen, ist heilige Pflicht der Regierungen wie sämmtlicher Stämme Deutschlands. 2) Diese Wiedervereinigung kann nur in bundesstaatlicher Form erfolgen, wie sie in der Reichsverfassung von 1849 mit Grundrechten bereits einen gesetzlichen Ausdruck gefunden hat. 3) Gegenüber den Hindernissen, welche solcher Vereinigung seitens der preußischen Regierung bis jetzt entgegengestellt werden und bei dem Mangel einer Verfassung des Nordbundes, welche die Gewähr für eine freiheitliche Entwickelung innerer Staatsverhältnisse wie einer parlamentarischen Gesammtverfassung an die Hand gibt, ist es Aufgabe der süddeutschen Staaten sich gemeinsam zur Verwirklichung solcher nationalen Ziele zu vereinigen. 4) Solche Vereinigung muß zur Grundlage haben die Erstarkung einer durch und durch freiheitlichen Entwickelung der inneren Verfassungsverhältnisse der Südstaaten selbst; sie muß in gemeinsamer Verbindung dieser Staaten, insbesondere durch Einführung einer auf kurzer Dienstzeit beruhenden und wenigst kostspieligen allgemeinen Volkswehr sich der Art organisiren, daß sie zur gelegenen Zeit die durch die nationalen Interessen gebotene Vereinigung mit dem übrigen Deutschland zu vertreten vermag.

Stuttgart, 12. Nov. Der „Württemb. Staatsanzeig." schreibt: Gestern fand die besonders auch im Norden vielbesprochene Versammlung süddeutscher Vaterlandsfreunde in der Liederhalle statt. Unter den Anwesenden bemerkte man aus Baden: Geh. Rath Welker, Prof. Röder und die Abgg. v. Feder, Beck und Kaiser; aus Württemberg: die Abgg. Ammermüller, Becher, Deffner, Oesterlen, Probst, Schott, Tafel und v. Wiest; aus Bayern: den Abg. Kolb, Bezirksrichter Croissant und Frhr. v. Thon-Dittmer; aus Hessen: Dümont. In Form eines Programms wurden folgende Sätze ausgesprochen: „Deutschland ist durch die Gewalt zerrissen, seine Wiedervereinigung in bundesstaatlicher Form muß erstrebt werden. Gegenüber den Hindernissen, welche einer Verbindung des Südens mit dem Norden auf freiheitlicher und föderativer Grundlage zur Zeit entgegenstehen, müssen die Südstaaten vor der Hand in eine engste staatsrechtliche und militärische Verbindung treten, um der Freiheit eine Stätte und einen Hort zu retten. In diesem Sinne liegt es zugleich den Südstaaten ob, durch ein auf allgemeinster Wehrpflicht und kürzester Dienstzeit beruhendes Wehrsystem sich selbst sowohl die Bürgschaft ihrer eigenen Sicherheit zu schaffen, als auch den norddeutschen Stämmen ein Vorbild vor Augen zu stellen." Zum Schluß ernannte die Versammlung einen provisorischen Ausschuß, der zuvörderst unter dem Präsidium des Geh. Raths Welcker seinen Sitz in Heidelberg haben wird. In einer Zuschrift erklärte der Präsident der bayrischen Kammer, Professor Pözl, sich mit den Bestrebungen für Herbeiführung eines Südbundes einverstanden.

Stuttgart, 12. Nov. (Sch. M.) Heute Nacht zwischen 1 Uhr und 2 Uhr gingen drei Frauenspersonen aus Gablenberg sorglos die Neckarstraße hinab, um sich zu einer Wäsche zu begeben; da stürzte an der Ecke der Ulrichstraße ein Bursche auf sie los und stieß der einen, einer verheiratheten Frau und Mutter von vier Kindern, ein Messer in die Brust. Lautlos sank die Getroffene zusammen; der Mörder, ein 20 Jahre alter Schuhmachergesell aus Ulm, wurde auf den entstandenen Lärm von der vor der Bibliothek stehenden Schildwache festgenommen, läugnete seine schaudervolle That keineswegs, und gab an, er sei eigens zu dem Zwecke, um hier Jemanden zu ermorden, von Ulm nach Stuttgart gereist.

Passau, 11. Nov. Gestern Abends trafen die letzten sächsischen Truppen am hiesigen Bahnhof ein und setzten nach eingenommenem Abendessen ihren Rückzug nach Sachsen fort. Die Truppen der sächsischen Armee, welche seit 4 Monaten in Ober- und Unteröesterreich im Quartier lagen und vom 3. bis 10. Nov. in 36 Extrazügen hier durchpassirten, bestanden aus 12 Bataillonen Infanterie, 3 Jägerbataillonen, aus 3 Reiterregimentern, jedes mit 5 Schwadronen, aus 2 Batterien und aus einer Munitionskolonne. Es wurden demnach innerhalb acht Tagen auf der Elisabeth-West- und Ostbahn befördert 450 Offiziere, 15,515 Soldaten, 4018 Pferde und 289 Fuhrwerke.

Hamburg, 12. Nov. Nach einem aus London eingegangenen Drahtbericht der Hamb. Börsenhalle ist der aus Westindien eingetroffene Dampfer Atrato unweit Southampton unter Quarantäne gestellt worden, da während der Reise an Bord 34 Personen am gelben Fieber erkrankt waren, wovon 14 gestorben sind.

Nordhausen, 12. Nov. Wie die „Nordh. Ztg." hört, ist es einem Nordhäuser gelungen, das preußische Zündnadelgewehr derartig umzuändern, daß damit die doppelte Schußfähigkeit erzielt wird. Glaubwürdige Augenzeugen berichten, daß damit 14—15 Schuß in der Minute abgefeuert worden sind. Nachdem der Erfinder dem Kriegsministerium in Berlin ein Modell zur Prüfung eingesendet hat, ist ihm von diesem der Auftrag geworden, ein Gewehr nach seinem System anzufertigen und einzusenden (Lauf und Hülse dazu waren ihm vom Kriegsministerium zugesandt); dieses ist geschehen, und wird das Gewehr jedenfalls nun in der nächsten Zeit durch die Commission einer genauen Prüfung unterzogen.

Saarbrücken, 12. Nov. Man schreibt der „Ess. Z." von hier: In letzter Zeit ist in den Blättern sehr häufig die Rede von einer möglichen Veräußerung der hiesigen fiskalischen Steinkohlenbergwerke gewesen, und tauchen diese Gerüchte neuerdings wieder und in bestimmterer Form auf. Jedoch handelt es sich jetzt, wie verlautet, nur um den Verkauf einzelner Gruben, welche sämmtlich auf dem liegendsten, Fettkohlen führenden Flötzzuge bauen, namentlich der Grube Duttweiler, Sulzbach-Altenwald, Heinitz mit Dechen und Koenig, welche erstere im Sulzbach-Thale an der Saarbrücker Bahn, letztere beiden im Bliesreviere bei Neunkirchen gelegen sind, in einer Länge von ca. 2 Meilen. Die zu veräußernden Grubenfelder sind zu diesem Zwecke

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bereits verlochsteint und mit der speziellen Aufnahme der Inventarien und des Werthes derselben der Anfang gemacht. Es sollen die Grubenanlagen, die andern Betriebsgebäude nebst den Schlafhäusern, die Coaksofenanlagen ꝛc., jede getrennt für sich verkauft werden, und dürften die speziellen Verkaufsbedingungen und sonstigen Vorarbeiten bereits dem nächsten Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden.

Berlin, 13. Nov. Unter den vom Handelsminister und Finanzminister in der jetzigen Session des Landtags zu stellenden Vorlagen befindet sich auch ein Gesetz über die Ermäßigung des Briefporto's. Es soll an Porto für frankirte Briefe durch ganz Norddeutschland bis 20 Meilen einschließlich 1 Sgr., für jede weitere Entfernung nur 2 Sgr. erhoben werden. Bei unfrankirten Briefen bis 10 Meilen einschließlich sollen 2 Sgr., darüber 3 Sgr. erhoben werden. — Nach der „Hamb. Börs.-Halle" beschäftigt sich das Kriegsministerium mit der Umarbeitung des Flottengründungs-Planes. Was in dieser Beziehung bisher dem Landtag vorgelegen, sei stets als ein der Ergänzung und Erweiterung bedürftiges Projekt bezeichnet. Jetzt komme die Ausdehnung hinzu, welche Preußen an der Nord- und Ostsee gewonnen, sowie die Absicht der Gründung einer deutschen Flotte.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat in seiner zweiten am Dienstag gehaltenen Sitzung den Antrag von Michaelis: die Vorberathung des Budgets im Hause, mit 105 gegen 90 Stimmen beschlossen. Der Finanzminister, der Handelsminister und der Justizminister brachten in dieser Sitzung mehrere Gesetzentwürfe ein, u. a. betreffend die Uebernahme der Grundsteuerveranlagungskosten auf die Staatskasse, die Aufhebung der Rheinschifffahrtsabgaben, die Concessionirung der Genossenschaften und Consumtionsvereine.

Prag, 12. Nov. Die Jesuiten werden sich trotz aller Gegenvorstellungen hier niederlassen. Der Erzbischof hat sie seines Schutzes versichert und gegen die Journale, welche die Väter der Gesellschaft Jesu mit scharfen Leitartikeln bekämpft hatten, sind Preßprozesse eingeleitet worden. Uebrigens soll von nationaler Seite diese beabsichtigte Niederlassung der Jesuiten im böhmischen Landtage zur Sprache gebracht werden. Die Czechen behaupten historische Rechte gegen die Jesuiten zu besitzen, denn schon im Jahre 1618 hatten die böhmischen Stände den Jesuitenorden „für ewige Zeiten" aus dem Lande verwiesen.

Aus **Konigsberg** in Pr. schreibt der dortige Correspondent der „Preuß. Litt.-Ztg": „Dem in der letzten Versammlung des „Kaufmännischen Vereins" am 7. d. abgestatteten Handelsberichte entnehmen wir, daß die preußische Regierung mit China in Unterhandlung stehe wegen Abtretung der (im Südosten von China gelegenen) 1000 □.Meilen großen Insel Formosa."

Paris, 12. Nov. Die Abendblätter bringen übereinstimmend die Mittheilung, daß am Mittwoch 42 Personen, meist Studenten, in einem Café an der Place St. Michel verhaftet sind, angeklagt, einer geheimen Gesellschaft anzugehören.

— Vielen Franzosen ist der Zustand ihres Landes gleichzeitig zwischen Kriegsgelüsten und Friedenssehnsucht unerträglich. Emil Girardin, Redacteur der Zeitung „Liberté", gab diesem Gefühl Ausdruck in Artikeln, die wie ein Blitz durch die schwüle Nacht fuhren. „Wo ist der Feind?" schrieb er; wir selbst sind unser grausamster Feind. Wir schwanken zwischen unbefriedigten Kriegsgelüsten und dem Wunsche nach Frieden. Gebt uns den Krieg mit seinem Ruhme oder den Frieden mit seinen Vortheilen. Ein bewaffneter Friede ist für Frankreich ein unerträglicher Zustand. Wie kommt es, fuhr er fort, daß Frankreich seit 18 Jahren keinen Staatsmann mit schöpferischen Ideen besessen hat, während England seinen Robert Peel, Italien seinen Cavour, Preußen seinen Bismarck aufweisen kann?" Napoleon hat Girardin behandelt wie der zürnende Herrscher der alten Welt den Prometheus, als er das Feuer dem Himmel stahl und es auf die Erde brachte; er schmiedete ihn zwar nicht den Geiern zur Beute an den Felsen, ertheilte ihm aber die zweite Verwarnung, die ihm die böse Zunge lähmt.

Genf, 12. Nov. Man telegraphirt dem „Bund" über die gestrigen Vorfälle: Gestern Abend fanden zuerst in Carouge, hierauf in Genf in Folge der Großrathswahlen starke Tumulte statt. Die Independenten wurden um 5 Uhr in Carouge mit Gewalt von der Wahlurne vertrieben und bis zum Abschluß des Scrutiniums an der Abgabe ihrer Stimmen verhindert. Einige wurden verwundet. Um 7½ Uhr griff eine Bande aus Carouge von ungefähr 200 Individuen unversehens nach Schluß des Scrutiniums das Wahlgebäude in Genf an. Von den Independenten energisch zurückgewiesen, verstärkten sie sich durch eine große Anzahl Radikaler aus der Stadt, versuchten die Thüren und Fenster des Wahlgebäudes einzuschlagen und warfen nun durch die zertrümmerten Fenster mit Steinen nach den Independenten. Letzteren, welche sich mit Bänken, Balustraden ꝛc. bewaffnet hatten, gelang es aber, die Angreifer hinauszuwerfen, zum zweiten Mal zurückzuschlagen, und die Wahlurnen, welche die Bande zerstören wollte, unversehrt zu erhalten. Bei Ankunft der Gendarmerie wurde die Ordnung um 10 Uhr wieder hergestellt. Der Staatsrath hat ein Bataillon, nebst den Sappeurs und Pompiers, aufgeboten und in die Kaserne gelegt. Ungefähr 14 Verwundete wurden in's Spital gebracht; diese gehören fast sämmtlich zu den Independenten, da die Angreifer die ihrigen mit sich nahmen. Diesen Morgen herrscht Agitation in der Stadt. Das Abzählen der Stimmen, welches so eben beginnt, wird Nachmittags beendigt werden.

— Nach der „Gaz. di Torino" wäre der Armeebefehl für die französischen Truppen in Rom, der auf deren Abzug Bezug hat, bereits an die Commandanten der einzelnen Corps erfolgt. Nach demselben würde gegen den 25. Nov. die gleichzeitige Bewegung zur Concentration in der Richtung gegen Civita Vecchia beginnen, wo die Truppen zum Theil in der Stadt kasernirt, zum Theil in der Nachbarschaft untergebracht würden. Die Räumung des päpstlichen Gebietes sollte alsdann in drei Abtheilungen erfolgen, und zwar am 30. Nov., am 8. und 15. December.

— Der „Etendard" vernimmt auf telegraphischem Wege aus Malta, daß am 11. d. Mts. feierliche Gebete in den Kirchen daselbst zur Erlösung der Kirche und des Papstes aus ihrer Trübsal abgehalten wurden. Auf Mittwoch den 14. war allgemeiner Buß- und Fasttag angeordnet. Zugleich meldet das Blatt, daß die geistlichen Behörden der Insel in officiöser Weise von der Möglichkeit einer Ankunft des Papstes in Kenntniß gesetzt worden wären.

Neuestes.

Berlin, 13. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt bestimmtest, daß die Reise des Kronprinzen nach Petersburg keine diplomatischen Zwecke verfolge, und der Gedanke einer Allianz mit Rußland für eventuelle Ereignisse liege der preußischen Politik fern.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Nov. In verflossener Nacht, etwa zwischen 1 und 3 Uhr, beobachtete man ein wunderbares, ja schauerlich schönes Naturschauspiel am Himmel. Es war ein feuriger Kampf der sog. Sternschnuppen oder Sternschüsse bei heftigem Sturme, deren sich bekanntlich in jeder Nacht einige sehen lassen. Gestern aber — und nach Beobachtungen geschieht das namentlich zwischen dem 12. und 14. Nov. und dem 9. und 14. Aug. — wurden sie in außerordentlicher Menge beobachtet, und man sah Tausende solcher Sternschnuppen, oft so dicht wie Schneeflocken, manchmal in ganzen Klumpen zur Erde schießen. Im Jahre 1833 schossen binnen 9 Stunden 240,000. Gegenwärtig zweifelt man kaum mehr daran, daß die Sternschnuppen, wie die Feuerkugeln und Meteorsteine, kosmischen Ursprungs und wahrscheinlich Massen sind, welche, wie die Planeten, um die Sonne kreisen und, in die Anziehungsatmosphäre der Erde gerathend, herabfallen. Diese kleinen Weltkörper sind wohl mit einer Atmosphäre brennbarer Gase umgeben, welche sich beim Eintritt in die sauerstoffhaltige Atmosphäre unserer Erde entzünden.

Greifswald, 8. Nov. Der heutigen Bekanntmachung zufolge ist die Zahl der in Folge des Genusses trichinösen Schweinefleisches erkrankten Personen auf 75 herangewachsen. Die Veranlaßung zu so ungewöhnlicher Entwicklung und Verbreitung der Trichiniasis am hiesigen Orte ist nicht, wie bei ähnlichen Erkrankungen in der Provinz Sachsen, im Genusse gehackten rohen Schweinefleisches zu suchen, in welcher Form dasselbe bekanntlich in Hedersleben u. s. w. auf Brod gestrichen, genossen wird, sondern lediglich darin, daß das Fleisch eines trichinösen Schweines mit Fleisch von gleichzeitig geschlachteten vier anderen Schweinen zu Mettwurst, Fauer'schen Würstchen u. s. w. verarbeitet worden ist, und in zu frischem Zustande zum Verkaufe gestellt wurde. Heute ist eine der erkrankten Personen gestorben, ein kräftiger, und zuvor ganz gesunder junger Mann, dessen ganze Familie zur Zeit ebenfalls in Folge des Genusses trichinösen Schweinefleisches noch krank darnieder liegt.

Schöffengericht Gengenbach.

Samstag den 24. d. M.:

A. S. gegen Schmied Joseph Hügle von Nordrach wegen unerlaubter Bauausführung;

A. S. gegen Soldat Willibald Isemann von Oberharmersbach wegen Desertion;

A. S. gegen Georg Kimmig von Oppenau wegen Diebstahls;

A. S. gegen Katharina Mayer, Wittwe von Kürnbach, Amts Bretten, wegen Uebertretung in Bezug auf concessionirte Erwerbszweige.

Lieferung von Eisenbahnschwellen betr.

Die Lieferung der nachgenannten, zur Unterhaltung der Großh. Eisenbahnen für das Jahr 1867 erforderlichen Schwellenhölzer auf die beigesetzten, mit Kyanisir-Anstalten versehenen Stationen wird im Soumissionswege vergeben:

a) Eichene Stoßquerschwellen, 8′ lang, 5½/11″ stark:
1000 Stück auf die Station Langenbrücken,
3000 „ „ „ „ Durlach,
5000 „ „ „ „ Freiburg,
2000 „ „ „ „ Radolfzell.

b) Eichene Zwischen-Querschwellen, 8′ lang, 5/8″ stark:
400 Stück auf die Station Langenbrücken,
300 „ „ „ „ Durlach,
800 „ „ „ „ Freiburg.

c) Forlene oder tannene Langschwellen, 20′ lang, 6/12″ stark:
100 Stück auf die Station Durlach.

d) Forlene oder tannene Langschwellen, 15′ lang, 6/10″ stark:
100 Stück auf die Station Langenbrücken:
150 „ „ „ „ Durlach,
150 „ „ „ „ Freiburg.

e) Forlene oder tannene Langschwellen, 10′ lang, 6/10″ stark:
200 Stück auf die Station Langenbrücken,
400 „ „ „ „ Durlach,
200 „ „ „ „ Freiburg.

f) Forlene oder tannene Querschwellen, 10′ bis 14′ lang, 5/8″ stark:
300 Stück auf die Station Langenbrücken,
400 „ „ „ „ Durlach,
500 „ „ „ „ Freiburg.

g) Forlene oder tannene Querschwellen, 8′ lang, 5/8″ stark, kantig oder halbrund, mit 11 bis 12 Zoll breiter unterer Lagerfläche:
7000 Stück auf die Station Langenbrücken,
15,000 „ „ „ „ Durlach,
19,000 „ „ „ „ Freiburg,
5000 „ „ „ „ Radolfzell.

Die Ablieferung der Hölzer hat kostenfrei auf die genannten Eisenbahnstationen zu geschehen, die Vorweisung und Untersuchung derselben kann aber auf jeder andern, von dem Lieferanten zu bestimmenden Güterstation der Badischen Eisenbahnen erfolgen.

Die bezüglichen Angebote, in welchen die zu übernehmende Schwellensorte und die Stückzahl, sowie der Preis per Stück für jede der genannten Stationen besonders anzugeben ist, sind schriftlich und mit der Aufschrift

„Schwellenlieferung"

versehen, portofrei und verschlossen bis zum 5. Decbr. laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Die näheren Lieferungsbedingungen können bei sämmtlichen Großh. Eisenbahnämtern, sowie auch bei der Verwaltung der Großh Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins in Karlsruhe eingesehen oder in einzelnen Exemplaren erhoben werden.

Karlsruhe, den 9. November 1866.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer. Sievert.

Schützen-Actien-Verloosung.

Samstag den 24. November, Abends 6 Uhr, findet in den Drei Königen wieder eine Serien-Ziehung von 15 Stück Schützen-Actien statt, und werden sämmtliche Besitzer von Actien freundlichst zu dieser Ziehung eingeladen. Wer an dem darauf folgenden kleinen Nachtessen Theil nehmen will, hat dies bis zum 18. d. bei Herrn Karl Pfitzmayer in den Drei Königen anzuzeigen.

Der Vorstand
der Schützengesellschaft Offenburg

Theater in Offenburg.

Sonntag den 18. Novbr.: Dr. Faust's Zauberkäppchen, oder: **Die Räuberherberge im Walde.** Große Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Friedrich Hoppe.

Gengenbach.

Concert-Anzeige.

Da mehrere geehrte Kunstfreunde in Gengenbach die freundlichste Mitwirkung zu unserm Concert zugesagt haben, so findet das Concert in Gengenbach im neuen Saale zum Salmen Sonntag den 18. d. M., Abends 4 Uhr, statt. Ende 6 Uhr. — Unsere gütigen Subscribenten werden gehorsamst ersucht, weil wir uns nicht anders helfen können, ihre Karten nach Gengenbach anzubringen.

Rosa Döring, Sängerin.
Friederike Döring, geb. Krickeberg.

Med. Dr. BORCHARDT's
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen á 21 kr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in 1/1 u. 1/2 Päckchen á 42 u. 21 kr.,
das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetab. Stangen-Pomade
á Original-Stück 27 kr.,
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Italien. Honig-Seife
in Orig.-Päckchen á 18 u 9 kr.,
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
CHINARINDEN-OEL
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.
(á 35 kr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.
(á 35 kr.)

Unter Garantie der Aechtheit für **Offenburg** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei **Ferd. Hölzlin jr.** und für **Kehl** bei **J. W. Sommer.**

Zur Besorgung sowohl **deutscher**, als **ausländischer Zeitschriften und Journale**, namentlich aller erscheinenden **Muster- und Modezeitungen**, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und regelmäßiger Lieferung: **Carl Debold**'sche Buchhandlung (Kinzigvorstadt) in Offenburg.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg